



hotelleriesuisse
3001 Bern
031/ 370 42 16
www.htr.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 10'301
Erscheinungsweise: 48x jährlich

Themen-Nr.: 571.264
Abo-Nr.: 1092015
Seite: 2
Fläche: 81'156 mm²

Gemeinsam Kosten sparen



Viele Hotel-Mitarbeitende sehen dem Wechsel zwischen Arbeitgeber in Graubünden und Tessin mit Freude entgegen.

Foto:ia

Bündner und Tessiner Hoteliere kooperieren, um Kosten zu sparen und Mitarbeitern Ganzjahresstellen anzubieten. Mitarbeiter-Sharing ist ein Pilotprojekt der HTW Chur.

NATALIA GODGLÜCK

In den Tourismusregionen sind die meisten Hotels Saisonbetriebe. Dass ihre Rahmenbedingungen alles andere als rosig sind, ist bekannt. Dem Problem der Branche – qualifizierte Mitarbeiter zu finden und diese längerfristig ans Unter-

nehmen zu binden – wollen nun zahlreiche Hotel- und Gastronomiebetriebe aus Graubünden und Tessin gemeinsam entgegen-treten. Ziel: die hohen Rekrutierungs- und Einarbeitungskosten senken. Nach dem Motto «im Winter im Schnee, im Sommer am See» sollen aus Saisonstellen Ganzjahresstellen werden – Mitarbeiter-Sharing ist ein Projekt der Hochschule Technik und Wirtschaft HTW Chur.

Für Mitarbeitende ist die Lage von Hotel und Region wichtig

Das Mitarbeiter-Sharing zwischen Graubünden und dem Tessin kann nur erfolgreich sein, wenn ihm gegenüber die Arbeitnehmer offen sind und auch mitmachen. Die HTW Chur hat im Vorfeld rund 150 Mitarbeitende

gefragt, wovon sich knapp vier Fünftel dem Projekt gegenüber positiv zeigten. 70 Prozent der Mitarbeitenden gaben an, eine Ganzjahresbeschäftigung an zwei Standorten einer normalen Saisonstelle zu bevorzugen.

Als «besonders wichtig» gaben die Befragten Kriterien wie Lohn, attraktive Lage des Betriebs und der Region, Häuser mit gewissem Renommée sowie die Verfügbarkeit von kostengünstigen Personalwohnungen an. Aber auch längerfristige Perspektiven zu haben, gefördert zu werden und die Möglichkeit für einen Karriereaufstieg zu erhalten, sind bedeutend. Ambitionierte Saisonfachkräfte wollen zudem in erfolgreichen Betrieben mit Vorbildern – etwa bei bekannten Köchen – arbeiten.



hotelleriesuisse
3001 Bern
031/ 370 42 16
www.htr.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 10'301
Erscheinungsweise: 48x jährlich

Themen-Nr.: 571.264
Abo-Nr.: 1092015
Seite: 2
Fläche: 81'156 mm²

Betriebe mit unterschiedlichen Spitzen im Sommer und Winter sollen sich im Projekt nun die Mitarbeitenden teilen. Für die saisonalen Fachkräfte bedeutet dies eine Ganzjahresstelle mit Einkommenssicherheit sowie spannende berufliche Entwicklungsmöglichkeiten über mehrere Betriebe und Saisons hinweg. Mitarbeiter, die sich längerfristig mit ihrem Unternehmen identifizieren, steigern wiederum die Qualität der Dienstleistung, was dem Betrieb zugutekommt.

Im Weiteren können die Betriebe dank verminderter Fluktuation Kosten senken. Das Projekt soll aber auch auf weiteren Ebenen Verbesserungen bringen und sich positiv auf die Volkswirtschaft auswirken. Verbessern die beiden Kantone Tessin und Graubünden die Rahmenbedingungen für den Tourismus, können sie Arbeitslosengelder sparen. Das jährliche Potenzial liegt in Graubünden bei 11 Mio. und im Tessin bei 20 Mio. Franken.

Breite Trägerschaft von Branche und Behörden

Am Projekt beteiligen sich 19 touristische Unternehmen mit 44 Hotel- und Gastronomiebetrie-

rieben. Sie kommen aus den Kantonen Graubünden und Tessin sowie je ein Betrieb aus Luzern und Thurgau (siehe Übersicht rechts). Mitgetragen wird das Projekt von hotelleriesuisse Graubünden und Ticino sowie von der Wirtschaftsförderung und den Arbeitsämtern beider Kantone.

In der nächsten Phase werden nun die Umfrageergebnisse umgesetzt. Es sollen nutzbare Instrumente wie beispielsweise eine Online-Plattform geschaffen, Rahmenverträge ausgearbeitet, die behördliche Zusammenarbeit geregelt oder auch verfügbare Personalwohnungen gesucht werden. Sollte das Projekt erfolgreich sein, soll es auf weitere Betriebe und vielleicht sogar schweizweit ausgedehnt werden.

Pointierte Stellungnahmen beteiligter Hoteliers

Christina Darms, Leiterin Human Resources der «Weisse Arena»-Gruppe, Laax: «Fachkräftemangel ist ein Fakt. Deshalb ist es wichtig, Mitarbeitende im Betrieb zu halten, beziehungsweise zum Wiederkehren bewegen zu können. Bei einer erfolg-

reichen Umsetzung des Projekts Mitarbeiter-Sharing kann die Fluktuation und damit der Rekrutierungsaufwand gesenkt werden. Es gibt auch weniger Know-how-Verlust.»

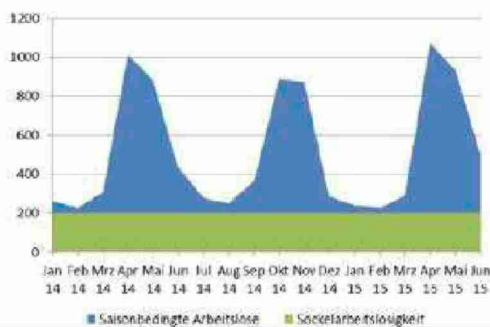
Marion Patzelt, Direktorin des Bio-Hotels Ucliva, Waltensburg: «Als Vertreterin eines kleineren Betriebs hoffe ich, auf den Projektverlauf so einwirken zu können, dass das Mitarbeiter-Sharing auch für andere mittelständische Hotels interessant ist. Jeder Betrieb hat unterschiedliche Anforderungen und Abläufe. Diese in den gemeinsamen Konsens zu bringen, ist herausfordernd.

Marcel Krähenmann, Direktor des Boutique-Hotels La Rocca, Ronco s. Ascona: «Wir können als Hotel sowie auch als Destination ein Musterbeispiel werden, das für qualifizierte Mitarbeitende attraktiv ist.»

Federico Haas, Inhaber und Direktor des Hotels Delfino, Lugano: «Das Projekt bietet eine innovative Möglichkeit, unsere Berufe besser zu vermarkten und bessere Bedingungen für die Mitarbeitenden der Branche zu schaffen.»

Volkswirtschaftliche Effekte der Saisonalität in Graubünden

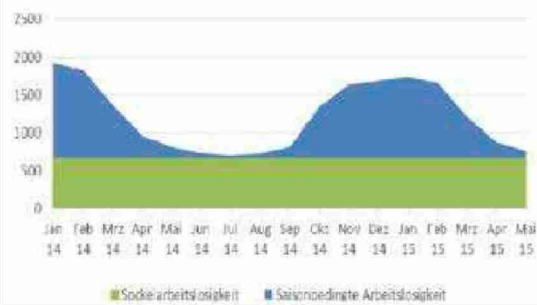
Arbeitslosigkeit in Graubünden alleine aus der Gastronomie und Beherbergung: Zeitweise bis zu 1'000 Arbeitslose, davon bis zu 800 saisonbedingt.



Quelle: Kant. Amt für Industrie, Gewerbe und Arbeit Graubünden, 2015

Volkswirtschaftliche Effekte der Saisonalität im Tessin

Arbeitslosigkeit im Tessin alleine aus der Gastronomie und Beherbergung: Im Winter bis knapp 2'000 Arbeitslose, davon bis zu 1'300 saisonbedingt.



Quelle: Ufficio per lo sviluppo economico, 2015



hotelleriesuisse
3001 Bern
031/ 370 42 16
www.htr.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 10'301
Erscheinungsweise: 48x jährlich

Themen-Nr.: 571.264
Abo-Nr.: 1092015
Seite: 2
Fläche: 81'156 mm²

Beteiligung Unternehmen mit 44 Hotel- und Gastronomiebetrieben

Die am Projekt beteiligten Unternehmen bieten insgesamt rund 800 Ganzjahresstellen und über 1300 Saisonstellen an. Die Lohnsumme beläuft sich jährlich auf insgesamt rund 100 Mio. Franken.

Graubünden:

Badrutt's Palace, St. Moritz
Belvédère Hotelgruppe, Scuol
Carlton Hotel, St. Moritz
Hotel Chesa Rosatsch, Celerina
Hotel Grischa, Davos
Maiensässhotel Guarda Val, Lenzerheide
Tschuggen Grand Hotel, Arosa
Bio-Hotel Ucliva, Waltensburg
Valsana Sporthotel, Arosa
Waldhotel, Davos
Weisse Arena Gruppe, Laax

Tessin:

Hotel Arancio, Ascona
Hotel Casa Berno, Ascona
Albergo Carcani, Ascona
Hotel Castello del Sole, Ascona
Hotel Delfino, Lugano
Parkhotel Delta, Ascona
Hotel Eden Roc, Ascona
Albergo Losone, Losone
Boutique-Hotel La Rocca, Porto Ronco/Ascona

Weitere:

See & Parkhotel Feldbach, Steckborn TG
Hotel Vitznauerhof, Vitznau LU



Nachgefragt

Ernst Wyrch

Präsident hotelleriesuisse Graubünden

Wie beurteilen Sie das Projekt Mitarbeiter-Sharing?

Kooperation ist in diesen angespannten Zeiten eine Pflichtaufgabe für jeden Ferienhotelier. Es ist ein gutes Projekt zur richtigen Zeit.

Was erwarten Sie davon?

Ich erwarte, dass noch viele weitere Hotels auf den rollenden Zug aufspringen und der Gedanke «zusammen sind wir stärker und robuster» greift.

Worin sehen Sie die grösste Chance in diesem Projekt?

Die Veränderung des Denkens zu bewirken. Der Hotelier ist von seiner Grundausstattung her eher der Einzelkämpfer, aber die wirtschaftlich knüppelhaften Zeiten für die Ferienhotellerie lassen Einzelkämpfertum nicht mehr zu. Mit diesem Projekt kann die Lust auf weitere Kooperationen geweckt werden. Im Marketing, im HR-Bereich, im Einkauf, im Vertrieb usw. Wenn wir es schaffen, zwischen 8 bis 10 Prozent günstiger zu werden, ohne den Endpreis zu senken, dann haben wir auch wieder vernünftige Wertschöpfungs-

fungszahlen.

Und wo sehen Sie die grössten Herausforderungen?

Die gesetzlichen Hürden, wie beispielsweise unterschiedliche Steuerabgaben, legal umgehen zu können.

Wie schätzen Sie die Erfolgchancen des Mitarbeiter-Sharings ein, oder was braucht es allenfalls noch?

Es muss aus meiner Sicht ein Schweizer Projekt werden. Und für gewisse Regionen kann ich mir sogar auch die Zusammenarbeit Stadt-Land vorstellen. Damit man das Projekt als Super-Erfolg verbuchen kann, braucht es mindestens 150 teilnehmende Hotels verteilt auf die gesamte Schweiz. Eine Zahl, die ich als sehr realistisch betrachte. god